

BUNDESGERICHTSHOF

IVb ZB 717/81

BESCHLUSS

in der Familiensache

Marie S [REDACTED] geb. P [REDACTED],
 Im H [REDACTED] 42, H [REDACTED]-S [REDACTED] 6,

- Verfahrensbevollmächtigter
 I. Instanz:

Antragstellerin,

Rechtsanwalt [REDACTED],
 [REDACTED], [REDACTED] -

g e g e n

Gert Dieter S [REDACTED],
 H [REDACTED]straße 28, L [REDACTED],

- Verfahrensbevollmächtigter
 I. Instanz:

Antragsgegner,

Rechtsanwalt [REDACTED],
 [REDACTED], [REDACTED] -

weitere Beteiligte:

1. Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesminister
 der Verteidigung, dieser vertreten durch die Wehrbereichsver-
 waltung V, Postfach [REDACTED], S [REDACTED], Az.: [REDACTED]
 [REDACTED],

- Verfahrensbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. [REDACTED] -

2. Landesversicherungsanstalt Hessen, S [REDACTED]straße 28,
 F [REDACTED], zu Vers.-Nr.: [REDACTED],

Beschwerdeführerin,

- Verfahrensbevollmächtigter: Rechtsanwalt Frhr. v. [REDACTED]

3. Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, R [REDACTED]str. 2,
 B [REDACTED]-W [REDACTED], zu Vers.-Nr.: [REDACTED]

Der IVb-Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat durch den
Vorsitzenden Richter Lohmann und die Richter Portmann,
Dr. Blumenröhr, Dr. Zysk und Nonnenkamp

am 26. Januar 1983
beschlossen:

Der Beschluß des Senats vom 3. März 1982
wird aufgehoben.

G r ü n d e :

Der Senat hat am 3. März 1982 gemäß Art. 100 Abs. 1 GG
beschlossen, das Verfahren auszusetzen und die Entscheidung
des Bundesverfassungsgerichts darüber einzuholen, ob § 1255
Abs. 4 Buchst. b der Reichsversicherungsordnung (RVO) in der
Fassung des Gesetzes zur Beseitigung von Härten in den gesetz-
lichen Rentenversicherungen und zur Änderung sozialrechtlicher
Vorschriften (Rentenversicherungs-Änderungsgesetz - RVÄndG) vom
9. Juni 1965 (BGBl I 476) mit Art. 3 Abs. 2 des Grundgesetzes
vereinbar ist, soweit nach der Leistungsgruppe 3 der Anlage 2
zu § 1255 a RVO weiblichen Versicherten ein niedrigeres Brutto-
jahresarbeitsentgelt zugeordnet wird als männlichen Versicherten.

Der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts bedarf es
nicht mehr. Denn die zur verfassungsrechtlichen Prüfung ge-
stellte Regelung ist durch Art. 19 Nr. 29 Buchst. b Doppel-
buchst. bb des Gesetzes zur Wiederbelebung der Wirtschaft und
Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushalts-
begleitgesetz 1983) vom 20. Dezember 1982, BGBl I 1857, dahin-
gehend geändert worden, daß nunmehr bei der Bewertung der
ersten fünf Kalenderjahre seit dem Eintritt in die Versicherung

für männliche und weibliche Versicherte die gleichen Mindestwerte zugrunde zu legen sind. Die Vorschrift ist mit Wirkung vom 1. August 1981 in Kraft getreten (Art. 38 Abs. 4 des Haushaltsbegleitgesetzes 1983). Sie gilt nach § 12b des Arbeiterrentenversicherungs-Neuregelungsgesetzes in der Fassung des Art. 22 Nr. 3 des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 auch für Versicherungsfälle vor diesem Zeitpunkt, sofern nicht über sie aufgrund des bis zum 31. Juli 1981 geltenden Rechts eine unanfechtbare Entscheidung getroffen worden ist. Maßgebend für die Bewertung der ehezeitlich erworbenen Rentenanwartschaften ist nach § 1587 a Abs. 2 Nr. 2 BGB in Verbindung mit § 1587 Abs. 2 BGB als Zeitpunkt des fiktiven Versicherungsfalls das Ehezeitende. Dieses war im vorliegenden Fall am 30. Juni 1978. Damit ist die dem Gleichheitssatz der Verfassung entsprechende Neuregelung bei der Entscheidung über die vorliegende weitere Beschwerde anzuwenden.

Lohmann

Portmann

Blumenröhr

Zysk

Nonnenkamp

